

Polizei bewilligt Knutwiler Powerdays

Das Parlament wirbelte verbal mehrfach Staub zum Thema Tractor Pulling auf. Nun wird es auf dem «Studböschacher» bald richtig stäuben.

Roger Rügger

Die frohe Botschaft hat Daniel Kunz am 25. Juni per Post erreicht. Die Luzerner Bereitschafts- und Verkehrspolizei gab für die Durchführung des 11. Zentralschweizer Tractor Pulling in Knutwil grünes Licht: «Das Gesuch vom 8. Mai wird gutgeheissen und für die Durchführung der Wettkampfveranstaltung vom 12. bis 14. August 2022 eine Ausnahmebewilligung erteilt.»

Dem Anlass, der auf dem Privatgelände «Studböschacher» der Familie Kunz stattfinden wird, steht somit faktisch nichts mehr im Weg. Vorausgesetzt, dass in diesem Zeitraum nicht Regen im biblischen Ausmass fällt. Nachdem die Knutwiler Powerdays eine pandemiebedingte Zwangspause einlegen mussten, die letzte Veranstaltung fand 2019 statt, sollte im Jahr 2022 alles wieder seinen gewohnten Gang nehmen. Die grösste Motorsportveranstaltung im Kanton Luzern ist aber manchen Leuten ein Dorn im Auge und wirbelte lange vor der Durchführung Staub auf.

Nie Zweifel, dass die Bewilligung erteilt wird

Bereits vor zwei Jahren entbrannte im Kantonsrat eine Debatte über die Bewilligung. Auslöser war damals die Antwort des Regierungsrates auf eine Anfrage der SP-Politikerin Isabella Schwegler-Thürig zur Bewilligung auf Landwirtschaftsland und über mögliche negative Folgen für die Umwelt. Die Diskussion wurde letzte Woche im Parlament abermals geführt, diesmal war der Auslöser die Antwort der Regierung auf eine Anfrage von Grüne-Kantonsrat Samuel Zbinden. Darin stellte sie den Organisatoren



Im PS-Rausch: An den Powerdays treffen Tausende Motorsportfans aufeinander.

Bild: Dominik Wunderli (Knutwil, 10. August 2019)

eine Bewilligung für den Anlass in Aussicht.

Nun ist diese also Tatsache. Für Daniel Kunz die logische Konsequenz. «Die Diskussionen habe ich verfolgt. Deren Inhalt machte mich jedoch nicht nervös, denn ich hatte nie Zweifel, dass die Bewilligung erteilt wird», führt Kunz aus. «Die Knutwiler Powerdays sind mein Lebenswerk, dafür kämpfe ich. Wir haben die Rechtslage abgeklärt und bezüglich Bodenverdichtung Berechnungen angestellt.» Diese seien mit dem Gesuch eingereicht worden.

Als Beispiel wurde ein Traktor mit 2500 Kilogramm Wettkampfgewicht beschrieben. Zusammen mit dem Bremswagen resultiert beim Pull ein Gewicht von 5000 Kilogramm. Bei einer Reifenbreite von 80 Zentimeter mit einem Pseudruck von 0,4 Bar ergibt das eine Auflagefläche von 50 Zentimeter. Der Bodendruck pro Quadratmeter beträgt laut diesen Berechnungen 0,625 Kilogramm.

Ein Zuckerrübensvollernter mit einem Leergewicht von 26 Tonnen drückt mit einem Betriebsgewicht von 48 Tonnen auf

dieselbe Fläche mit 2,78 Kilogramm und ein VW-Bus mit Campingausrüstung mit einem Gewicht von 2,3 Tonnen presst 3,03 Kilogramm auf den Quadratzentimeter.

Bodenverdichtung als oberste Priorität vermeiden

Kunz betont ausdrücklich, dass die Pullingbahn das Heiligtum der Veranstalter sei und die oberste Priorität auf dem Vermeiden von Bodenverdichtung und Landschaftsschäden liege. Nach der Veranstaltung wird die Bahn mit einem Tiefenlockerer be-

arbeitet, um zu gewährleisten, dass es wirklich keine Staunässe gibt. Auf dem Areal wird Graswirtschaft betrieben. Das Fazit von Kunz: «Zahlreiche Veranstaltungen, bei denen Wiesen oder landwirtschaftliches Land als Parkplätze genutzt werden, müssten folglich ebenfalls in Frage gestellt werden.»

Die Gemeinde Knutwil hat am 7. Juni eine Bewilligung des gesteigerten Gemeingebrauchs erteilt, was bedeutet, dass die Zufahrt und das Parkieren auf öffentlichem Grund gestattet wird. Unter anderem mit fol-

gendem Wortlaut: «Aufgrund der eingereichten Unterlagen und der erfolgten Abklärungen kann die Bewilligung für das 11. Zentralschweizer Tractor Pulling seitens der Gemeinde erteilt werden.»

Als Bedingung sind unter anderem die zur Benützung vorgesehenen Strassen und Plätze vor und nach der Veranstaltung mit einem Vertreter des Werkdienstes abgenommen werden. Auch müssen strikte Ruhezeiten eingehalten werden. So dürfen in den Mittagspausen weder Motorenlärm noch Beschallung aus Boxen oder Megafonen die Ruhe stören.

Topteams aus Italien und Holland sind dabei

Gemeindepräsidentin Priska Galliker (Mitte) betont, dass in der Gemeinde mit den «Powerdays», «Tereter Nächten» und «Maifest» jedes Jahr drei grosse Anlässe stattfinden. «Alle diese Veranstaltungen werden im Vorfeld geprüft. Werden die gestellten Auflagen erfüllt, legen wir keiner Organisation Steine in den Weg. Sämtliche Anträge behandeln wir gleich und fair.»

An den Knutwiler Powerdays stehen rund 50 Standardtraktoren in vier Kategorien am Start. Zusätzlich fahren Gardentraktoren, Minipuller und Traktoren in den Kategorien 2,5 und 3,5 Tonnen. Die Pro-Stock- und Superstock-Kategorie mit Maschinen der höchsten Stärkeklasse sind mit vier bis sechs Stück vertreten. Darunter sind Topteams aus Italien und Holland, um deren Teilnahme die Veranstalter der Tractor Pullings sich bemühen, weil die grösstenteils fachkundigen Motorsportfans Spektakel erwarten. An dem Wochenende im August erwartet Kunz 15000 Personen, verteilt auf drei Tage.

Swisspor will bis zu 700 Mitarbeitende nach Reiden locken

In Mehlsen soll ein Komplex entstehen, in dem moderne Dämmstoffe für Gebäude produziert werden.

Jonas Hess

In Reiden soll Grosses entstehen. Die Firma Swisspor, bekannt für Gebäudedämmung aller Art, will im Ortsteil Mehlsen zwischen dem Huebbach und der Autobahn auf einem 200 000 Quadratmeter grossen Grundstück ein Kompetenzzentrum für die Dämmstoffproduktion bauen. Wie Swisspor-CEO Daniel Jenni an der gestrigen Medienkonferenz erklärte, seien mineralische Dämmstoffe immer gefragter. Die Vorteile dieses Produkts seien unter anderem die Langlebigkeit und Rezyklierbarkeit.

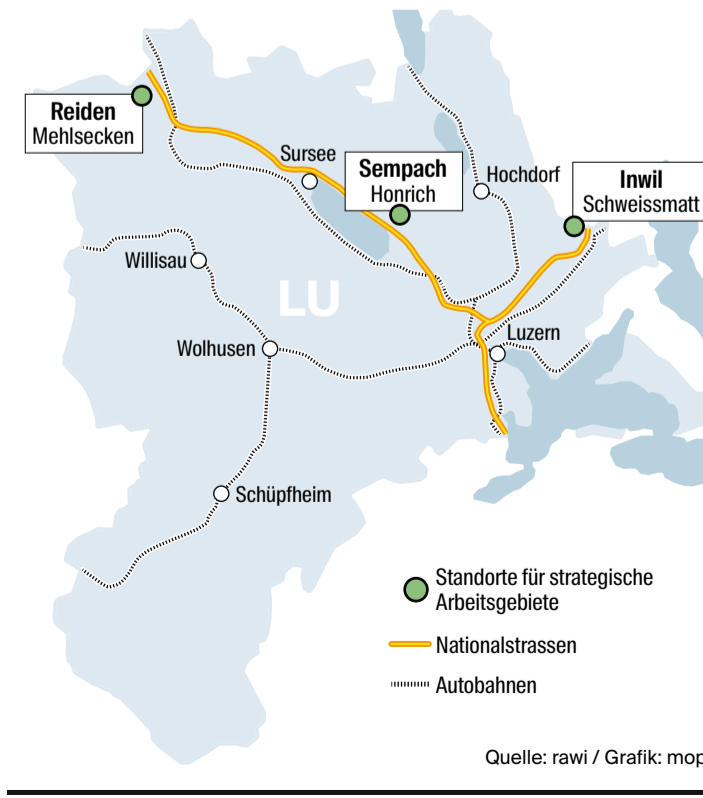
Mit dem in mehreren Etappen entstehenden Projekt wolle man Leader in der Dämmstoffproduktion werden, so Jenni. Die Ziele sind entsprechend hochgesteckt: «Wir wollen die modernste Produktion von Europa realisieren.» Neben dem wirtschaftlichen Nutzen will Swisspor aber auch einen Beitrag an

die Klimaziele des Kantons Luzern und der Schweiz leisten, so Jenni. Auch darum arbeite man mit der Hochschule Luzern zusammen. Unter anderem sollen die Dächer begrünt und mit Fotovoltaikanlagen ausgerüstet werden. Den grössten Beitrag an das Netto-Null-Ziel bis 2050 werde man aber mit dem Produkt selbst leisten: «Eine Million Gebäude in der Schweiz sind bezüglich Dämmung sanierungsbedürftig.»

Fabian Peter will Wirtschaft und Klima stärken

Diese Tatsache ist auch Fabian Peter, Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements (BUWD), klar. Der Bereich Gebäude sei im Kanton Luzern für 45 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. Bis 2050 soll der Ausstoss halbiert werden, so der FDP-Politiker. «Dieses Ziel kann nur durch solch innovative Projekte realisiert werden.»

Standorte im Kanton Luzern



Quelle: rawi / Grafik: mop

Peter geht es aber nicht nur um den Klimaschutz. Gute Unternehmen, attraktive Arbeitsplätze – in Reiden sollen 500 bis 700 Mitarbeitende angestellt werden – und die Erhaltung des Wohlstands seien weitere Kriterien. Zudem könne man mit dem Projekt auch den Produktionsstandort Schweiz stärken. Laut Peter weist das Projekt eine volkswirtschaftliche Bedeutung für den Kanton auf und könne somit auf einem strategischen Arbeitsgebiet entstehen. Nebst Reiden gibt es kantonsweit mit den Standorten Sempach und Inwil zwei weitere solche Flächen, die für die Ansiedlung von volkswirtschaftlich bedeutenden Grossbetrieben vorbereitet werden. So weit wie in Reiden sei man aber nirgendwo sonst.

Freude herrschte auch beim Reider Gemeindepräsidenten Hans Kunz (Mitte). Der Gemeinderat unterstütze dieses Projekt. Man sei sich den Chancen und

Risiken «absolut bewusst». Kunz: «Wir haben uns monatelang mit dem Projekt auseinandergesetzt und kamen zum Schluss, dass der Ertrag für Reiden – und die Erhaltung des Wohlstands – überwiegt.» Er nannte insbesondere finanzielle Vorteile für die mit 4200 Franken pro Kopf relativ hoch verschuldete Gemeinde. Erfolgsentscheidend sei die Mitwirkung der Bevölkerung, die am 6. Juli genauer informiert wird. Zur Abstimmung kommt das Projekt voraussichtlich im Frühling 2023.

Opposition aus der Bevölkerung habe es bisher ausser von der IG Reiden noch keine gegeben, so Kunz auf Nachfrage. Die Umweltverbände habe man bereits informiert, ergänzte Peter. Und auch die zwei betroffenen Landwirte hätten mit der Swisspor schon Kaufverträge abgeschlossen, so Swisspor-Chef Jenni. Er bekräftigte: «Das war eine Bedingung, um das Projekt überhaupt anzugehen.»